

Vortrag von **Dieter Ewringmann**, finanzwissenschaftliches Forschungsinstitut in Köln

Nationale Unterschiede müssen berücksichtigt werden

Wiebke Trapp

„Wettbewerb und Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Luxemburg“ hieß der dritte Vortrag der gestrigen Konferenz. Dieter Ewringmann vom finanzwissenschaftlichen Institut der Universität Köln führte durch diesen Parcours.

Es war ein Vortrag, der sich mit den Unterschieden der beiden Länder beschäftigte und den unterschiedlichen Verpflichtungen, die sich daraus ergeben. Rund 80 Millionen Einwohner hat die Bundesrepublik, rund 450.000 Luxemburg, noch einmal rund 130.000 Menschen pendeln jeden Tag ein. Daraus ergeben sich verschiedene Sachverhalte, die sich beispielsweise an den Emis-

sionsstrukturen zeigten: In Deutschland verursacht mit 53 Prozent am Gesamtausstoß die Industrie die höchsten Emmissionen, in Luxemburg ist es mit 52 Prozent der Verkehr.

Deshalb sein Plädoyer: Europa müsse bei der Verteilung der Lasten und der Anstrengungen nationale Unterschiede berücksichtigen und dürfe nicht die „Harmonisierungssense“ anlegen. Für Deutschland und Luxemburg bestünde daher ein weites Feld an Kooperationsmöglichkeiten bei der Mitgestaltung der künftigen EU-Regeln.

Deshalb gelte auch für den „Tanktourismus“: An einheitliche Vorgaben bei der Mineralölbesteuerung sei nicht zu denken, da beide Länder hier unterschiedliche Politiken beim Besteuern verfolgten.



Foto: Hervé Montaigu